



Andalusien im Mai 2006

Unsere Reise nach Andalusien begann leider ziemlich unangenehm. Wolfgang und Christel Ries hatten die Idee, zunächst in Tarascon bei Avignon zu übernachten. Am folgenden Tag wurden wir in Barcelona von einer Motorradgang ziemlich profimäßig beraubt. Zunächst wurde am Wagen unserer Freunde ein Plattfuß am hinteren rechten Reifen erzeugt. Während unseres Reifenwechsels wurde, ohne dass wir etwas bemerkten, die Handtasche unserer Freundin und eine funkelneue digitale Spiegelreflexkamera aus dem Fond gestohlen. Parallel klopfte ein Motorradfahrer an die Scheibe meines Wagens. Brigitte saß auf der Fahrerseite und die Türen waren von innen verriegelt. Der Motorradfahrer (mit Helm) machte ein Zeichen, das Fenster zu öffnen. Nachdem Brigitte dem nachkam, griff er durch die geöffnete Scheibe und öffnete mit einer Handbewegung den Türöffner, was zu Folge hatte, dass sich dadurch alle Türen öffneten. Sofort kam auf dem Bürgersteig ein anderer Motorradfahrer (auch behelmt) angefahren, öffnete die hintere rechte Tür und entwendete Brigittes Handtasche mit „allem drum und dran“. Sie lief dann sofort zu uns und schrie, sie sei beraubt worden. Erst daraufhin bemerkten wir, dass unsere Freunde auch heimgesucht wurden. Nach 5-stündigem Aufenthalt für das Anfertigen eines Protokolls über den Tathergang im Polizeirevier hatten wir keine Lust mehr, uns die Gaudi-Häuser und die Sagrada Familia anzusehen und verließen schleunigst dieses Räubernest. **Kommentar: Barcelona nicht empfehlenswert!**

Auf unserer Fahrt nach Andalusien zahlten wir Maut bis Valencia. Danach befuhren wir wohl nur noch mautfreie Autobahnen, die aus EU-Geldern finanziert wurden. Unser Eindruck war allerdings, dass die EU nicht nur Autobahnen, sondern auch den Bau von National- und Nebenstraßen finanziert. Die Spanier haben viel bessere Straßen, als wir Deutschen, obwohl der Löwenanteil der EU-Einnahmen wohl von uns erwirtschaftet wird.

Unser erstes Ferienhaus in **Fuente Alamo**, südlich von Cordoba, südwestlich von Jaén und nördlich von Granada liegt im größten Olivenanbaugebiet Spaniens in der Nähe von Priego de Córdoba. Dort war es in den ersten Tagen unangenehm kalt und regnerisch. Zur Wochenmitte besserte sich das Wetter erheblich, sodass wir bei schönem Wetter Córdoba, Jaén und Granada besuchen konnten. Die Architektur der Alhambra war sehr beeindruckend. Es gab wunderschön geschmückte Innenhöfe in Córdoba zu sehen (Fiesta de los Patios). Unser Dorf war umgeben von Olivenbäumen - die reine Monokultur, die schon zu erheblichen Erosionsschäden führte. In der Nachbarstadt Alcalá la Real besuchten wir eine Corrida mit 3 Novilleros. Das war schon faszinierend, aber wie sie die Stiere am Boden liegend jeweils immer zum Schluss mit dem Messer abgestochen hatten, hat

uns sehr missfallen. Normalerweise ist der Degenstoß des Matadors tödlich. Aber es waren halt noch Novilleros.



Fuente Alamo und Umgebung

In der zweiten Woche hatten wir das nächste Ferienhaus in **Macharaviaya** erst ab Samstag gemietet, weshalb wir uns zwischendurch zwei Tage in Baeza und in Úbeda umsahen, beides

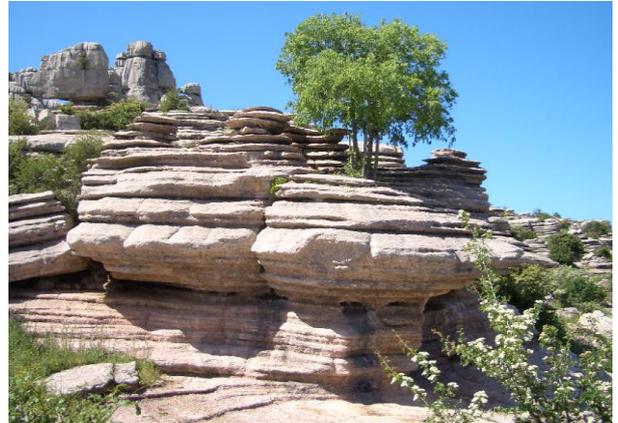
Städte mit sehr vielen Renaissance-Palästen und -häusern.

Das Hinterland von Málaga ist sehr schön und äußerst fruchtbar. Hier liegt auch Macharaviaya,



Andalusien im Mai 2006

ein sehr schönes Pueblo blanco mit malerischen Häusern, unseres eingeschlossen. Enttäuscht waren wir dagegen von Nerja (dort gibt es die berühmte Tropfsteinhöhle), einem absoluten Touristendrecksnest! Die ganze Küste zwischen Nerja und Málaga ist total zugebaut mit Wohnsilos und Hotels, selbst bis runter nach Marbella. Architektur scheint hier ein Fremdwort zu sein. Viel schöner ist Frigiliana, etwas nordwestlich von Nerja am Südhang gelegen. Beeindruckt haben uns auch die Dólmen de Menga und Dólmen de Romeral in Antequera und ganz begeistert waren wir von der bizarren Karstlandschaft des Nationalparks El Torcal, ca. 14 km von Antequera entfernt. **Kommentar: Dess muss mer gesehe habbe!**



El Torcal de Antequera

Die Kochkünste der Andalusier fanden nicht recht unsere Wertschätzung. Es gab natürlich Fisch und Meeresfrüchte noch und nöcher, aber die Köche haben wohl weder Salz und Pfeffer erfunden, noch Ideen, was man daraus Leckeres zaubern kann, mit anderen Worten: Derbbäuerliche Küche!

Also haben wir uns meistens selbst bekocht. Fangfrischen Fisch haben wir kiloweise konsumiert, ebenso Garnelen, 6 Euro das Kilo, und dazu natürlich den besten Manzanilla der Welt gepichelt. In Córdoba habe ich ebenfalls mal was Leckeres gegessen, Salmorejo Córdobaesa (Cordobesische Gazpacho) und Rabo de Toro. Die Tapas im Touristenviertel von Málaga schmeckten dagegen abscheulich wie Hundefutter.

Unsere dritte Urlaubswoche hat uns am besten gefallen. Unser Haus in **El Bosque**, westlich von Grazalema, östlich von Arcor de la Frontera war mit großzügigen Zimmern ausgestattet und war ein Superstandort, um in der Sierra Grazalema zu wandern (traumhaft schöner Naturpark) und um nach Ronda, Cádiz, Sanlúcar de Barameda und Sevilla zu fahren. Einziges Manko war, dass die elende Gasterme im Haus nicht ansprang und kaltes Duschen angesagt war.

sehr fruchtbare Gegend der Mancha (Val de Peña). Dort wurde bereits der Weizen geerntet (im Mai!). Später zwischen Madrid und Zaragossa erlebten wir dagegen Halbwüste und Wüste, fasst Grand-Canyon-artige Landschaften. Ab Zaragossa nahm die Vegetation wieder zu. Das Abkassieren auf der Autobahn begann wieder ab Barcelona.

Schließlich besuchten wir Sevilla und trennten uns dort von unseren Freunden, um schon mal ein paar Kilometer Richtung Heimat bis Andújar zu fahren.

Am darauffolgenden Tag ging unsere Fahrt heimwärts über Madrid, Zaragossa, Barcelona bis Sète (südwestlich von Montpellier) und wir haben in einem Strandrestaurant in Sète einen wunderschönen Abend bei vorzüglichem Essen und Rotwein verbracht (Die Franzosen können schließlich gut kochen!). Auf der kostenfreien Autobahn Richtung Madrid kamen wir durch eine



Zahara de Grazalema



Andalusien im Mai 2006

Wir haben in den 4 Wochen viel erlebt und viel gesehen, aber leider zu wenig. Gerne wäre ich auch einmal nach Tarifa gefahren und in Sevilla ein paar Tage geblieben. In Sanlúcar de Barameda mussten wir die Feria de Manzanilla sausen lassen und leider gab es keinen Tablaobesuch.

Trotz der Beutelschneiderei in Barcelona blieb die Stimmung erstaunlich gut, wir sind halt ein eingespieltes Team und es war nicht unser erster gemeinsamer Urlaub, vermutlich auch nicht der letzte. In absehbarer Zeit ist eine Reise nach Zentralspanien angesagt: Toledo, Segovia, Salamanca und natürlich wieder der Camino de Santiago im Norden.

Das waren in "Kurzform" meine Eindrücke unserer Reise.

Hier noch ein paar technische Daten:

- Fahrkilometer insgesamt: 7.174 km,
- Durchschnittsgeschwindigkeit: 79 km/h,
- Durchschnittsverbrauch: 6,6 l/100 km.

Und zum Schluss: Andalusien ist für Mercedes PKW nicht besonders gut geeignet, insbesondere nicht wegen der ziemlich niedrigen Front- und Heckspoiler.